



Impressionen aus Leihgestern: Am Vor- und am Nachmittag laufen noch die letzten Arbeiten, bevor die ersten Flüchtlinge die Notunterkunft am Festplatz beziehen. Die Kinder des »Regenbogenlands« haben Willkommensplakate aufgehängt. (Fotos: khn/Friedrich)

## Leihgestern sagt Willkommen

Flüchtlinge haben die Notunterkunft auf dem Festplatz bezogen

Linden (khn). Herzlich willkommen. You are welcome. Marhaba. Noch bevor gestern Abend die ersten Flüchtlinge die Notunterkunft in Leihgestern betreten, haben die Kinder des Kindergartens »Regenbogenland« diese Botschaft in Form von kleinen Plakaten an den Wänden und an der Eingangstür der Leichtbauhalle hinterlassen. Dazu kleine bunte Handabdrücke. Es ist nur ein kleines Zeichen. Aber es zeigt wie gespannt, aber auch mit welcher Neugierde die Kleinen und ihre Erzieherinnen mit den neuen Nachbarn umgehen wollen.

Gestern Vormittag sieht es in der Leichtbauhalle auf dem Festplatz in Leihgestern noch nicht danach aus, dass am frühen Abend hier etwa 90 Menschen einziehen können. Es ist noch etwas kühl, auf dem Boden liegen Plastikverpackungen. Von Hektik aber keine Spur. Die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes, das die Notunterkunft betreibt, verteilen in aller Seelenruhe eingeschweißte Päckchen mit Decken, Kopfkissen und Laken. Dabei handelt es sich um sogenannte Katastrophensets, die das DRK in einem Lager in Gießen vorhält. Später sollen die Ersten der rund 200 Flüchtlinge, die in Leihgestern ein vorübergehendes Dach über den Kopf bekommen, Artikel des täglichen Lebens erhalten: Rasier- und Hygieneutensilien, Zahnpasta und -bürste.

Diese Unaufgeregtheit passt auch zur Bürgerversammlung, zu der am Montagabend 1100 Menschen kamen. In einer meist sachlichen Atmosphäre wollten sie sich informieren – und Mut machen. Der Tenor: Hier rückt eine Stadt- und Wertegemeinschaft zusammen, um die Herausforderung zu stemmen, 200 Flüchtlingen ein notdürftiges, aber immerhin sicheres Zuhause auf Zeit zu bieten. Applaus brandete in der Halle auf, als Bürgermeister Jörg König sagte: »Wenn sie uns wieder verlassen, sollen sie sagen, dass sie in

Linden willkommen geheißen wurden und sich wohlgefühlt haben.«

Zurück in der Notunterkunft. Ein Mitarbeiter des Landkreises ist vor Ort und spricht sich noch einmal mit den Rotkreuzlern ab. Nachdem die Flüchtlinge beim Landkreis registriert werden, kommen sie nach Linden. Mehr als die Information der Erstaufnahmeeinrichtung, dass die 90 Flüchtlinge im Laufe des Tages kommen sollen, lägen bisher nicht vor. Dafür werden die ersten 100 Betten vorbereitet, die Stellwände zur Verfügung gestellt. »Wir müssen erst noch Erfahrungen sammeln, das ist für uns Neuland«, sagt er. Bis dahin soll außerdem noch der Boden gereinigt und die Container mit den Sanitäranlagen überprüft werden. »Sie funktionieren aber natürlich schon«, sagt der Landkreismitarbeiter.

Sebastian Kirchner ist der Leiter der Notunterkünfte des Gießener DRK. Unter anderem ist die Hilfsorganisation für die Erstaufnahmeeinrichtung in Stadtallendorf zustän-

dig. Sechs Wochen lang habe sich ein Team aus sechs Personen auf diesen Tag vorbereitet. Seit Montagabend seien die Rotkreuzler in der Halle aktiv. Um 12 Uhr wird ein Sozialarbeiter erwartet, der dabei helfen soll, die Flüchtlinge zu empfangen.

### Minimum an Privatsphäre

Die Leichtbauhalle ist und bleibt eine Notunterkunft und keine Dauerlösung. Warum, erklärt Kirchner im Gespräch mit dieser Zeitung. Es sei schwer, eine Privatsphäre für die Bewohner zu schaffen, sagt er. Deshalb auch die blauen Plastikplanen, die nun an den Bauzäunen rund um die Einrichtung hängen. So sollen die mehrheitlich syrischen Flüchtlinge wenigstens ein bisschen Schutz vor den Blicken von draußen haben. Viele Leute auf kleiner Fläche – die kompakte Unterbringung sei Fluch und Segen zugleich. »Denn wenn jemand vorne links schnarcht, wacht davon hinten rechts ein anderer auf.« Auch bildeten sich in solchen Notunterkünften schneller Gruppen. »Das ist für die Betreuung eine größere Herausforderung.« Dafür sei die Versorgung leichter: »200 Essen auf einmal zu verteilen funktioniert besser, als 50 Essen in vier Unterkünften.«

Kirchner hat am Montagabend an der Bürgerversammlung teilgenommen. Er wollte sich ein Bild von der Stimmung machen. Gibt es viel Kritik? Ist sie polemisch? Nichts dergleichen – bis auf wenige Ausnahmen. »Es hat Spaß gemacht, zuzuhören«, sagt er stattdessen. Die Bürger reagierten positiv auf die Situation und würdigen die Tatsache anerkennen, »dass die Menschen nicht aus Spaß auf der Flucht sind«. Er lässt seinen Blick schweifen, von den Betten zu den Sanitäranlagen und zum Matratzenlager, bevor er sagt: »Das beruhigt uns ungemein.«

### 180 Teilnehmer beim Helfertreffen

- Gestern fand das erste Helfertreffen unter Federführung der Diakonie statt. 180 Teilnehmer kamen zur Veranstaltung (wir berichten in der morgigen Ausgabe).
- Wer ehrenamtlich den Flüchtlingen in Leihgestern helfen will, meldet sich beim Diakonischen Werk Gießen unter der Rufnummer 0641/93228-21 oder bei den Helfern, die sich über soziale Netzwerke zusammengefunden haben, unter Telefon 06403/60519.
- Geplant ist, den Ehrenamtlichen spezielle Ausweise auszuhändigen, damit sie die Unterkunft betreten dürfen. (khn)